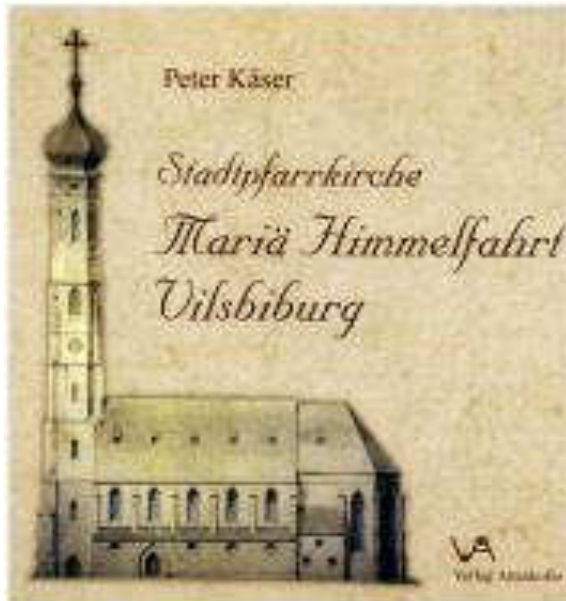


Unsere Stadtpfarrkirche wurde 1413 geweiht  
Die „schöne Rachel“ feiert ihren 600. Geburtstag

---



Sechs Jahrhunderte ist es her, dass die Stadtpfarrkirche zu „Unserer Lieben Frau“ die kirchliche Weihe erhalten hat. Das Weihedatum, welches nicht in einer Urkunde überliefert ist, war der 29. Oktober 1413. Die Benediktinerpatres des Kloster St. Veit bei Neumarkt/Rott, die bis zur Säkularisation 1803 auf der Vilsbiburger Pfarrei waren, nannten sie „die schöne Rachel“. Im Gegensatz zum strengen Klosterleben im Konvent „der triefäugigen Lea“, hatten sie bei hier an der Vils ein unbeschwertes Leben.

Der Heimatkundler Peter Käser, Binabiburg, beschreibt ausführlich die Stadt- und Kirchengeschichte.

Seinen Bericht finden Sie nachstehend

Außerdem hat Peter Käser in vielen Jahren der Forschung auch ein umfassendes Werk vorgelegt, das die Geschichte der Vilsbiburger Stadtpfarrkirche viele Jahrhunderte zurückverfolgt:

**Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Vilsbiburg.  
Ein vielseitigstes Buch zur Vilsbiburger Kirchengeschichte.**

Das Buch bietet eine geschichtshistorische chronologische Gesamtschau, nicht nur zum Kirchengebäude, sondern auch zum Leben und Treiben der Vilsbiburger Geistlichkeit, des Handwerks und der Bürgerschaft.

Das Buch ist im Attenkofer Verlag Straubing erschienen, hat 375 Seiten, 75 Abbildungen und kostet 16,80 €. Es ist in jeder Buchhandlung unter der ISBN Nummer 3-936511-23-3 erhältlich. Erfahren Sie mehr im Anhang:

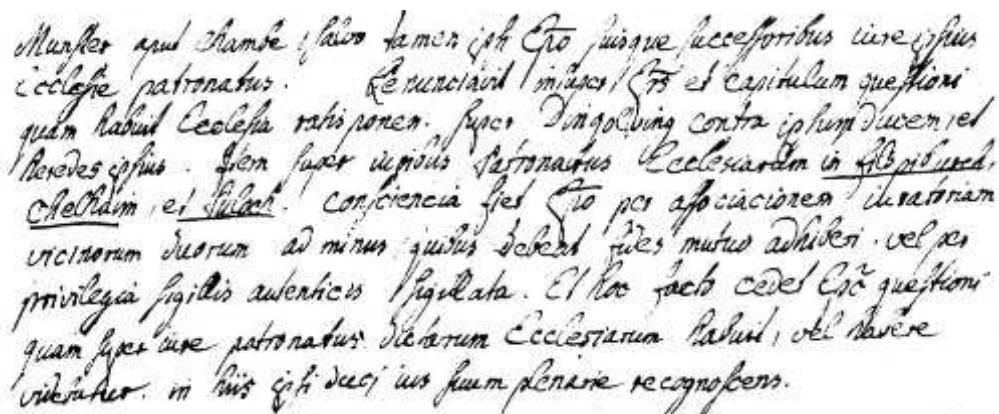
## Unsere Stadtpfarrkirche wurde 1413 geweiht Die „schöne Rachel“ feiert ihren 600. Geburtstag

Sechs Jahrhunderte ist es her, dass unsere Stadtpfarrkirche zu „Unserer Lieben Frau“ die kirchliche Weihe erhalten hat. Das Weihedatum, welches nicht in einer Urkunde überliefert ist, war der 29. Oktober 1413. Die Benediktinerpatres des Kloster St. Veit bei Neumarkt/Rott, die bis zur Säkularisation 1803 auf der Vilsbiburger Pfarrei waren, nannten sie „die schöne Rachel“. Im Gegensatz zum strengen Klosterleben im Konvent „der triefäugigen Lea“, hatten sie bei hier an der Vils ein unbeschwertes Leben.

Etwas vom Markt-/Stadtgeschehen abgelegen, grüßt der imposante gotische Backsteinbau mit seiner Barockkuppel über die Vils. Die Bauuntersuchungen bestätigten keinen Vorgänger-Kirchenbau. Vilsbiburgs Kirchengeschichte beginnt aber auch viel früher und nicht erst mit dem Kirchenneubau vor 600 Jahren. Da keine Relikte eines Vorgängerbaues gefunden wurden, kann angenommen werden, dass eine Kirche in der von den niederbayerischen Herzögen um 1260 gegründeten Markt/Stadt ihren Standort hatte - bis zum großen Stadtbrand im Jahr 1366.

### Stadt- und Kirchengeschichte

1231/34 wird das „Dorf Piburc“ mit einer Zollstation, einem herzoglichen Unteramt dem „Schergamt zu Biburch“ und drei herzogliche Mühlen an der Vils genannt. 1241 erscheint in den Urkunden der herzogliche Richter mit Namen Heinrich; 1255 wird Bayern in Ober- und Niederbayern geteilt und 1261 waltet der Zolleinnehmer Konrad von Vilsbiburg seines Amtes. Nach dem Tod des letzten „nobili“, des edlen Herrn Heinrich von Vilsbiburg um 1230, stellt der niederbayerische Herzog um 1260 die Weichen für eine Stadtgründung an der Vils. Am 12. Juli 1265 gibt es dann auch schon die derzeit früheste Nennung einer Kirche „Ecclesiarum in Filspiburch“, wo der Regensburger Bischof seine Rechte nachweisen soll, da die Kirche aber im Eigentum des Herzogs ist.



Munster apud Chambe factis tamen est Ego p[ro]p[ri]e successores iure ipsius  
ecclesie patronatus. Resuscitavit in iure et capitulum questionem  
quam habuit Ecclesia rati p[ro]ponere. super d[omi]n[u]m contra ipsum d[omi]num vel  
heredes ipsius. Item super iure patronatus Ecclesiarum in Filspiburch,  
Chelham et Pulach. Consciencia fuit Ego p[ro]p[ri]e associacionem d[omi]n[u]m  
vicinorum duorum ad minus quibus debet fides mutuo adhiberi vel p[ro]  
privilegia sigillis autentice sigillata. Et hoc factis ceteris Ego questionem  
quam super iure patronatus d[omi]n[u]m Ecclesiarum habuit, vel habere  
videatur. in his est d[omi]n[u]m ius suum plenarie recognoscere.

Die derzeit früheste Nennung einer „Kirche“ – nicht „Pfarrkirche“ in Vilsbiburg am 12. Juli 1265.

Ausschnitt aus der vierseitigen Urkundenabschrift. BayHStAM, Signatur: KL Regensburg – St. Emmeran 5 1/3, fol. 156' - 157',

Seite 2: „...Patronatus Ecclesiarum in Filspiburch, Chelhaim, et Pulach“.

1301/07 erscheint Vilsbiburg als „Stat“; 1322 werden der Pfarrer und die beiden Hilfsgeistlichen genannt und am 19. August 1337 geschieht die urkundliche Nennung der Pfarrei. Der totale Untergang Vilsbiburgs beginnt 1341 mit den „großen Gebresten“, 1348 einem 40-tägigen Erdbeben, 1348/49 mit der Pest, aber dann endgültig mit dem großen Stadtbrand des

Jahres 1366, nach welchem Vilsbiburg nicht mehr als Stadt, sondern nur noch als Markt bis zur Stadterhebung am 1. April 1929 geführt wird. Sechs Jahre nach dem Brand, am 16. Oktober 1372 übereignen die Herzöge Friedrich, Stephan und Johann die Pfarrei mit allen Rechten und Pflichten an das Benediktinerkloster St. Veit bei Neumarkt/Rott. Fast 34 Jahre hat es dann gedauert bis Papst Innozenz VII. am 22. April 1406 diese Transferierung bestätigt, und in der in Rom ausgestellten Urkunde auch zum ersten Mal die Pfarrkirche mit dem Patrozinium „S: Mariä“ genannt wird. Im Jahr 2006 wurde von der Pfarrei diese 600jährige Nennung gebührend gefeiert. Dass nach der Übertragung der Pfarrei an das Kloster St. Veit ein Kirchenbau vonstatten ging, ist leicht am heutigen Backsteinbau zu erkennen.

Der Neubau war eine Stiftung des Landshuter Herzogs Heinrich XVI. (des Reichen), weitere Baumaßnahmen waren unter Herzog Ludwig IX., von dessen Ehefrauen die Wappen von Österreich und Sachsen auf den Schlusssteinen im Chor den Nachweis bringen.



Die drei herzoglichen Wappen im Apsis-Gewölbe der Pfarrkirche. In der Mitte das Rautenwappen der Herzöge von Niederbayern-Landshut. Links das Wappen der Margarethe von Österreich, der Gattin von Herzog Heinrich XVI. des Reichen (1392-1450). Rechts das Wappen der Amalie von Sachsen, der Gattin von Herzog Ludwig IX. des Reichen von Niederbayern-Landshut (1450-1479).

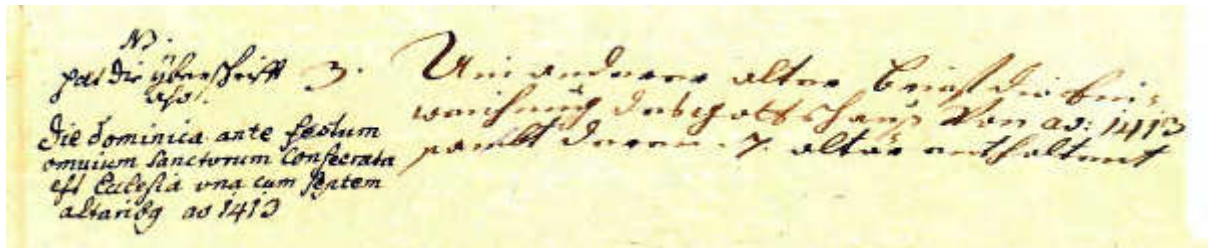
Am 29. Mai 1401 wurde von Herzog Heinrich der erste Warenmarkt des Marktes Vilsbiburg auf das Fest Mariä Geburt, den 8. September gelegt. Vielleicht könnte dies auch genau der Tag der Grundsteinlegung für unsere „neue“ Pfarrkirche gewesen sein, wenn dann 1406 zum ersten Mal das Patrozinium „S: Mariä“ genannt wird, 1407 der Pfarrer Friedrich Hackh vom St. Veiter Abt die „Vikarie Vilsbiburg“ angeboten bekommt, am 29. Oktober 1413 die Weihe der Kirche mit sieben Altären stattfindet, und die Jahreszahl 1414 das Ende eines Bauabschnittes auf dem Schlussstein am Chorbogen angibt.

Dass die Kirche schon während des Baues keineswegs alleine an dieser nördlich des Vilsufers erhöhten Stelle stand, brachten Beweise einer archäologischen Untersuchung 2013 im Rahmen der Bauarbeiten für die neue Kinderkrippe, die sich auf das Gebiet westlich der Kirche konzentrierten. Es wurde eine Hafner-Grube ausgewertet, und Keramik aus dem 15. Jahrhundert gefunden. Die Untersuchung stellte der Kreisarchäologe Thomas Richter aus Landshut, im Rahmen einer Präsentation von Grabungsergebnissen im Mai vor. Unter anderem wurde ein Schwungrad einer Töpferscheibe gefunden, was zur Entstehungszeit der Pfarrkirche auf eine Hafnerwerkstatt in der Nachbarschaft schon vor über 600 Jahren schließen lasse. Hafner- und Zieglerwerkstätten waren in der Regel abseits der Siedlungs-Bebauung, wegen der enormen Brandgefahr.

### **Schriftlicher Nachweis**

Bei den vielen Brandschäden die Vilsbiburg schon heimgesucht haben, wurden viele Urkunden vernichtet, weshalb vorsichtshalber bedeutende Urkunden abgeschrieben, bzw. Hinweise zu Daten festgehalten wurden. So auch im „Repertorium des churfürstlichen Marktes Vilsbi-

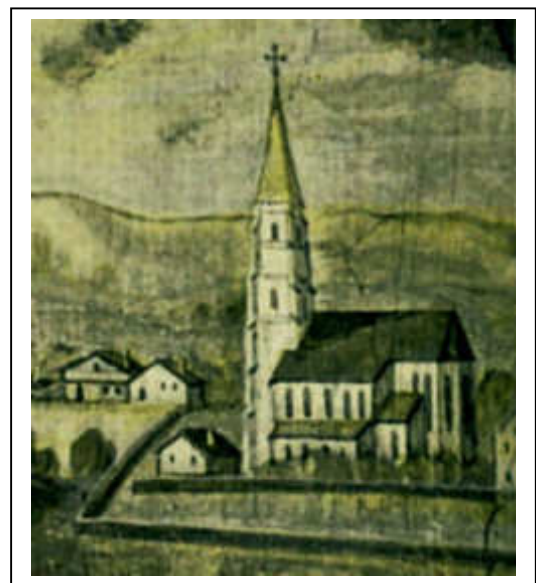
burg“ vom Jahr 1723, das sich im Archiv des Heimatvereins befindet. Auf Seite 388 ist beschrieben, welche Schriftstücke sich im „Zechschrein der Pfarrkirche“ befinden, und da steht: „...ein Brief, die Einweihung des Gottshaus von Anno 1413 samt den 7 Altären enthaltend“. Auf der linken Seite steht der entsprechende Hinweis: „Die Kirche ist geweiht worden, zusammen mit 7 Altären, am Sonntag vor dem Fest Allerheiligen 1413“, was der 29. Oktober ist. Dieses Datum wird durch das Bayerische Hauptstaatsarchiv München und dem Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg bestätigt.



| Auszug aus den „Repertorium des churfürstlichen Marktes Vilsbiburg“ vom Jahr 1723. AHV.

Die Weihe der Kirche steht auch im Akt 105, den „Pfarrakten Vilsbiburg“ welche sich im Regensburger Bistumsarchiv befinden. Nach diesen Aufzeichnungen wurden am 29. Oktober 1413 die Kirche, der Hoch-, die Seiten- und Nebenaltäre geweiht, was dann auch schon auf einen fertigen Ausbau der Seitenschiffe hinweist. Über die hohen geistlichen Herren welche den Weiheakt vollzogen haben, kann nur spekuliert werden. Da das Kloster St. Veit im Bistum Salzburg lag, war vielleicht der Salzburger Erzbischof Eberhard III. von Neuhaus anwesend, dann der Regensburger Bischof Albert III. von Stauffenberg und der St. Veiter Abt Andreas I. Tölkner. Zum Ausbau der Kirche und den Einrichtungen halfen zuvorderst die Bürger und Zünfte: 1422 geschieht die Stiftung einer Bäckermesse mit einem eigenen Priester auf dem Stephan-Nebenaltar; 1435 die Stiftung der Jakobusmesse vom Chorherrn Ulrich Rogler, oberster Kaplan von Herzog Heinrich in Landshut, und Onkel des Vilsbiburger Spitalstifters Caspar Westendorfer. Nach dem bischöflichen Register von 1438 ist Vilsbiburg Dekanatsort mit 15 Pfarreien. Besetzt war die Pfarrei mit fünf Geistlichen. Am 1. April 1456 stiftet Dorothea Westendorfer, die Mutter von Caspar Westendorfer, Pfarrer von St. Jodok in Landshut, die sog. Westendorfermessen in die Pfarr- und Spitalkirche, mit eigenem Priester und Priesterhaus. 1552 wurden die Kircheneinnahmen für einen großen Umbau verwendet.

1590 sind in der Kirche der „Seligen Jungfrau Maria“ 13 Altäre „zum größten Teil vergoldet, mit Bildern, Statuen, andächtig beleuchtet“. Zur Pfarrei gehören die Filialen: St. Nikolaus in Herrnfelden, St. Margareth in Englberg, St. Georg in Wolferding und St. Katharina im Spital. Bei der Visitation von 1723 werden in der Kirche 13 Altäre genannt, die Pfarrei hat 1.900 Seelen, 1.420 Kommunikanten, 13 Eheschließungen im Jahr, 61 Taufen, 34 Verstorbene. Als fünfte Filialkirche wird nun auch Maria Hilf genannt. Dann erscheint auch zum ersten Mal der offizielle Kirchweihstag am Sonntag vor Mariä Geburt und der Patronatstitel: Mariä Himmelfahrt. Die Pfarrei wird von den Patres des Kloster St. Veit verwaltet, Patron aber ist der Kurfürst von Bayern.

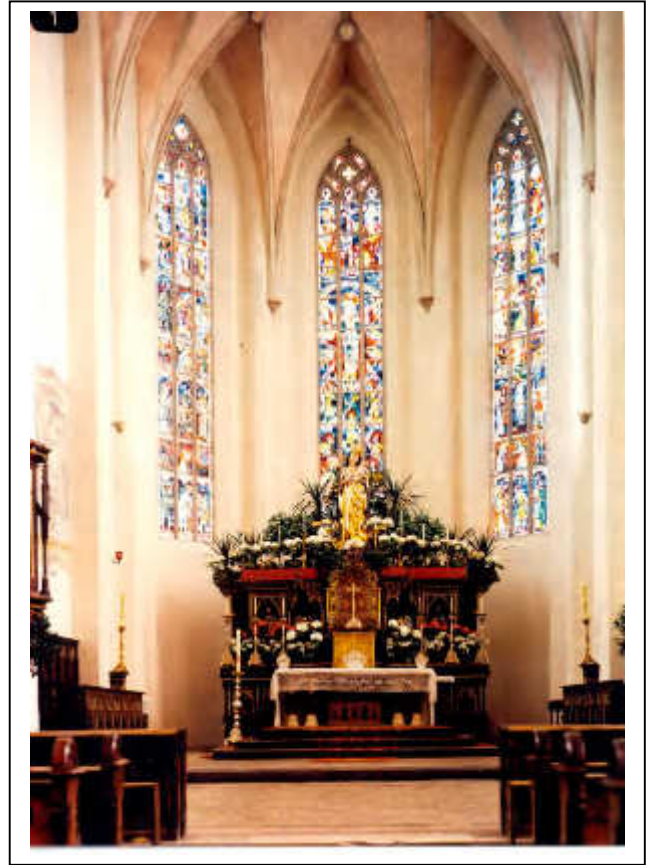


Auszug aus einem Gemälde des Hans Donauer von 1590 im Antiquarium |  
der Münchner Residenz. |

Wegen des Verfalls der klösterlichen Disziplin löste sich 1802 das Kloster St. Veit auf. Dem klösterlichen Status enthoben, bleibt der Pfarrvikar Pater Georg Rupert Wurzer lebenslang als Pfarrer in Vilsbiburg und erhält eine jährliche Pension von 400 Gulden. Zum 25. Juli 1807 erfolgt durch die bayerische Regierung die Organisation aller Pfarreien als weltliche Pfarreien.



Innenansicht der Stadtpfarrkirche um 1920 mit der neugotischen Ausstattung, die von 1850 bis 1886 unter den Pfarrern Dr. Joseph Neumayer und Josef Straubinger vom Münchner Bildhauer Johann Nepomuk Petz erstellt wurde. Foto: AHV.



**Links:** Der schon stark zurückgenommene Hochaltar, Aufnahme von 1954. Foto: AHV.

**Rechts:** Nach dem Einbau der drei neuen Chorfenster, der Rest-Hochaltar. Der Restaltar wurde durch den Vilsbiburger Schreiner Franz Lechner im Juni 1955 abgebaut.

Die Pfarrkirche hat in ihren bestehenden 600 Jahren gar manchen Umbau erlebt. Ob im innerkirchlichen oder im baulichen Bereich: Dem gotischen Turm-Spitzhelm folgte der barocke achteckige Aufbau und der Zwiebelhelm. Die gotischen Fenster wurden dem Barock angeglichen, um dieses um 1860 wieder rückgängig zu machen. Dem Marathon der Innenvollausstattungen durch beste Bildhauer folgte 1955 die gähnende Leere; - dann drei moderne Rosenkranz-Fenster in der Apsis, ein Tafelkunstwerk als Hochaltar das nur 23 Jahre überdauert, letztendlich steht im Chor der 14 Nothelferaltar aus der Schusterkapelle. Der eigentliche Stifterwille wurde jäh durch Kriege, Reformen und Zeitgeist unterbrochen - ein Karussell das sich immer weiterdrehen wird. Zur Mitte nächsten Jahres wird es eine Jubiläums-Festlichkeit geben.



| Tafelaltar des Künstlers Guido Martini, konsekriert am 2. September 1956.  
 Dahinter die drei Chorfenster, die „15 Rosenkranzgeheimnisse“ vom Kunstmaler Heinrich Diermeier aus Neugilching bei München.  
 Nach nur 23 Jahren hatte der aus Lindenholz geschnitzte Relieftafel-Hochaltar ausgedient.



**Der heute im Chor stehende  
 14 Nothelferaltar.**

Der Altar stand früher in der Schusterkappelle neben der Sakristei. Dann im Turmunterbau – der Taufkappelle.  
 14 Barockfiguren und Maria mit Kind – prächtig gearbeitete Plastiken (um 1730) – die in einem, vom Vilsbiburger Schreinermeister Anton Prändl 1876 gefertigten neugotischen Altaraufbau mit fünfzehn neugotischen Nischen mit Verzierungen in Giebelblumen und Krabben untergebracht sind.

Nach der Innenrestaurierung 1978/79 wurden ein neuer Volksaltar und der 14 Nothelfer-Hochaltar am 7. Oktober 1979 konsekriert.

Peter Käser

**Stadtpfarrkirche  
Mariä Himmelfahrt  
Vilsbiburg**



Ein Beitrag zur Geschichtsfindung  
der Stadtpfarrkirche Vilsbiburg

Bistum Regensburg  
Landkreis Landshut  
Stadt Vilsbiburg

Vilsbiburg 2006

ISBN 3-936511-23-3

1. Auflage 2006

© 2006 by Verlag Attenkofer, 94315 Straubing



# Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt Vilsbiburg

## **Ein vielseitigstes Buch zur Vilsbiburger Kirchengeschichte**

Zu den hervorragenden Werken der spätgotischen Baukunst zählt die  
Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt von Vilsbiburg

**Das Buch von Autor Peter Käser bietet auf 375 Seiten eine geschichtshistorische chronologische Gesamtschau, nicht nur zum Kirchengebäude, sondern auch zum Leben und Treiben der Vilsbiburger Geistlichkeit des Handwerks und der Bürgerschaft.**

Peter Käser hat in vielen Jahren der Forschung nun ein umfassendes Werk vorgelegt, das die Geschichte der Vilsbiburger Stadtpfarrkirche viele Jahrhunderte zurückverfolgt und in diesem stattlichen Buch uns Anteil nehmen lässt; auch an den baulichen Denkmälern künstlerischen und gläubigen Wirkens einer niederbayerischen Stadt (Verleger Prof. Dr. Martin Balle, Attenkoferverlag Straubing, Festredner bei der Buchvorstellung am 6. April 2006).

Die Interpretation einer fünfjährigen archivalen Nachforschung. Ein Erspüren und Erahnen der Kunst und religiöser Dimension eines Raumes, der vom Glauben einer Gemeinde geformt und gestaltet ist. Die 750-jährige Geschichte der Stadtpfarrkirche an der Vils, die 600-jährige Geschichte der Nennung des Patroziniums »St. Mariä« wird in einer Dokumentation, ja Tagebuch detailliert und anschaulich präsentiert.

Mariä Himmelfahrt in Vilsbiburg: Eine Hallenkirche von gotischer Wucht und ein mächtiger Turm, von einer »welschen Haube« bekrönt, dies sind die äußeren Markenzeichen der Stadtpfarrkirche.

Eine geschichtliche Untersuchung von der derzeit frühesten Nennung einer Kirche im Jahr 1265, bis in die heutige Zeit, mit vielen Fassetten, Nennungen und Untersuchungen, die ins Detail gehen. Der stattliche gotische Backstein-Kirchenbau auf einer Erhebung, weitab der Stadt an der Vils, wird einer umfassenden Untersuchung zugeführt.

### **Das Buch teilt sich in acht Abschnitte:**

1. Eingangsbetrachtung, kleine Kirchenführung, Rundgang
2. Allgemeine Geschichte der Stadtpfarrkirche und der Pfarrei
3. Geschichte des Kirchenbaues und der Ausstattung
4. Beiträge zur Geschichte und Ausstattung
5. Die Geistlichkeit – Pfarrer und Vikare
6. In Stein gemeißelt – Adelige, Bürger und Geistliche, Grabdenkmäler
7. Verzeichnis der bearbeiteten Schriften
8. Orts- und Personenregister

Chronologische Geschichtsberichte, breit angelegt, aber überschaubar und leicht handhabbar, alle wesentlichen Aspekte berücksichtigend und ausgewogen aus der Flut der Geschehnisse ausgewählt.

Es ist ein geschichtlicher Abriss der Pfarrkirche, und es liest sich wie ein Tagebuch.

Von allen Seiten wird die Geschichte bis in die heutige Zeit „farbenfroh“ dargestellt. Nicht nur ein Tagebuch über die formale Geschichte der Kirche. Auch Tagebuch über die Entstehung des Kirchenbaues an sich selbst, die Einrichtungen in den verschiedenen Epochen, den Geistlichen, den weltlichen Herren, über geschichtliche Bilder zur Orgel, den Glocken, Turm und Fester, bis zum Bekenntnis des mythologisch geprägten Kirchenbaus. Die verschiedenen Epochen, von den Bürgern und Handwerkern, und mit geschichtlichen Bildern zur Einrichtung versehen.

- Die Mönche aus St. Veit bei Neumarkt an der Rott wurden bis zur Aufhebung des Konvents 1802 nach Vilsbiburg als Pfarrvikare gesandt. Die Beschreibung der Übertragung zum Kloster St. Veit im Jahr 1372 bis zur endgültigen päpstlichen Bestätigung 34 Jahre später, wird aus archivalen Urkunden dargestellt. Der Bau des Vilsbiburger Pfarrhofes durch den St. Veiter Abt, die Klostergeistlichkeit die als Vikare in Vilsbiburg wirkten, und ihr Wirken in der Pfarrei mit der „schönen Rachel“ verglichen, im Gegensatz mit dem Leben im Kloster – „der trübsüchtigen Lea“. Die Aufhebung des Klosters Sankt Veit und die dadurch entstandenen Regularien sind umfangreich untersucht und niedergeschrieben.

- **Das Buch ist im Attenkofer Verlag Straubing erschienen.**
- **Es hat 375 Seiten, 75 Abbildungen und kostet 16,80 €.**
- **Das Buch ist in jeder Buchhandlung unter der ISBN Nummer 3-936511-23-3 erhältlich.**

## Inhaltsübersicht

Vorwort, Grußworte, Abkürzungen, Kleines Glossar, Zeitsynoptische Darstellung

<b>1. Ein Rundgang: Geschichte, Bau und Ausstattung</b>	.....
1.1. Lesen und betrachten, außen und innen	.....
1.2. Der Kirchenbau	.....
1.3. Bau- und Kultausstattung	.....
1.4. Informationsskizze	.....
<b>2. Geschichtlicher Abriss</b>	.....
2.1. Vor eintausend Jahren	.....
2.2. Die Grenzbereinigung des Bistums im Jahr 1157	.....
Die Kirchen von Bergham und Diemannskirchen	
2.3. Herrschaft, Glaube und Kirche	.....
2.4. Die derzeit früheste Nennung einer Kirche im Jahr 1265	.....
Wo stand die, 1265 genannte Kirche?	
2.5. Ein Pfarrer im Jahr 1322	.....
Neuere Untersuchungen	
2.6. Das Pfarreiverzeichnis von 1326 und 1350	.....
Herzogliche Richter	
2.7. Die derzeit älteste urkundliche Nennung der Pfarrei	.....
Nennung der Stadt Vilsbiburg	
Ulrich von Pinkofen	
Juden	
Stadtgeschichte	
2.8. Der Niedergang einer Stadt	.....
Hypothesen - Vorgängerkirche – Spitalkirche	
Nach dem Stadtbrand - ein „neuer“ Anfang	
2.9. Die Inkorporation der Pfarrei zum Kloster St. Veit an der Rott	.....

- 2.10. Die Bestätigung der Transferierung durch die Herzöge.....
- 2.11. Bestätigung der Transferierung durch den Regensburger Bischof.....
- 2.12. Bestätigung des Patronatrechts durch den Bischof, auf Bitten des Abtes.....
- 2.13. Bestätigung durch den St. Veiter Abt.....
- 2.14. Bestätigung durch den Salzburger Kardinalpriester *Pileus*.....
- 2.15. Pfarrer Heinrich, des Rudolf Sohn ist gestorben.....  
  - Der Freisinger Domherr Heinrich Rudolf
  - Salzburger Bistumsverhältnisse
- 2.16. Die päpstliche Bestätigung und früheste Nennung des Kirchenpatroziniums 1406.....  
  - Die Zeit der päpstlichen Reformation
  - Aus der herzoglichen Eigenkirche wird eine Bürgerkirche
  - Eine Überlegung
  - Pfarrer Friedrich Hagk
  - Stiftungen
- 2.17. Die Weihe der Pfarrkirche am 29. Oktober 1413.....  
  - Der St. Veiter Abt Friedrich I. [von Vilsbiburg]
  - Renovierung im Jahr 1427
- 2.18. Früheste Messstiftungen.....
- 2.19. Die Festlichkeiten im 20. Jahrhundert, gehen auf das Jahr 1437 zurück.....
- 2.20. Das Steuerregister oder das »Registrum caritativi subsidii 1438«.....  
  - Stiftungen und Messen
- 2.21. Die Westendorfermesse.....  
  - Herzogliche Richter und Pfleger
- 2.22. Messstiftungen, Bruderschaften, Umgänge.....  
  - Kirchenpflegschaften
- 2.23. Das »Register caritativi subsidii« vom Jahr 1482.....  
  - Kirchenordnung im Jahr 1497
  - Pestwelle, Märkte
  - Streitigkeiten um die Besetzung der Pfarrei
  - Der Landshuter Erbfolgekrieg
- 2.24. Am Vorabend der Reformation.....  
  - Religionseifer und Kirchenkritik
  - Die Regensburger Bistumsvisitationen und die Bistumsmatrikeln
- 2.25. Das Visitationsprotokoll von 1508.....
- 2.26. Stiftungen, Bruderschaften.....
- 2.27. Das Jahrhundert der Glaubensspaltung.....
- 2.28. Das Visitationsprotokoll von 1526.....
- 2.29. Laienkelch, Priesterehe und Verordnungen.....
- 2.30. Visitation und Reformationsbewegung.....  
  - Herzogliche Verwaltung
- 2.31. Das Visitationsprotokoll von 1559.....
- 2.32. Kirchpropst Rechnung, Scharwerk und Gilten von 1576.....
- 2.33. Das Visitationsprotokoll von 1589/90.....  
  - Herzogliche Pfleger
  - Schutz und Erhaltung der katholischen Religion im Lande
- 2.35. Die Matrikel des Bistums Regensburg von 1600.....  
  - Herzogliche Pfleger
  - Die Kirche im Jahr 1604
- 2.36. Pfarr Gottshaus Sallbuch vom Jahr 1601.....
- 2.37. Der Dreißigjährige Krieg.....  
  - Die Pest im Lande
  - Patrona Bavariae
- 2.38. Die Matrikel des Bistums Regensburg von 1665.....  
  - Das Halten der Hunde in der Kirche
  - Maria Hilf auf dem Berg 1686
- 2.39. Gericht Vilsbiburg 1720 (Michael Wening).....
- 2.40. Die Bistumsbeschreibung des Jahres 1723/24.....  
  - Zunftjahrtage des Handwerks
- 2.41. Maria Lilgen (Maria mit der Lilie).....  
  - Die Reliquie des St. Honoratius
  - Besetzung der Pfarrei im Jahr 1775

- 2.42. Die Heckenstaller-Matrikel des Bistums Regensburg von 1782/1787.....  
Pfleger, Mautner, Landgericht  
Geographisch - geometrische Darstellung im Jahr 1796
- 2.44. Die Aufhebung des Klosters St. Veit 1802.....  
Auflösung in Vilsbiburg  
Inventar in Vilsbiburg
- 2.45. Die Matrikel des Bistums Regensburg von 1838.....
- 2.46. Maria Hilf, – zur Pfarrkirche eine Konkurrenz?.....
- 2.47. Bereinigung der Pfarrgrenzen 1854 und 1866/67.....
- 2.48. Die Matrikel des Bistums Regensburg von 1860.....  
Aus der Chronik des Benefiziaten Weigert (1890-1893)  
Altarweihe - 1894
- 2.49. Kirchenbauverein Vilsbiburg.....  
Ein monumentaler Um- und Neubau im Jahr 1907 wurde nicht verwirklicht  
Italienische Ziegeleiarbeiter  
Neueinteilung der Diözese
- 2.50. Die Matrikel der Diözese Regensburg von 1916.....  
Vilsbiburg ist wieder Stadt  
Pfarrkirche und Maria Hilf
- 2.51. Die Festlichkeiten zum 500-jährigen Jubiläum 1937.....  
Der Zweite Weltkrieg  
Ein neues „altes“ Stadtwappen  
Das 550-jährige Jubiläum der Stadtpfarrkirche im Jahr 1987  
Schematismus 1989
- 2.52. Die Matrikel des Bistums Regensburg vom Jahr 1997.....  
Die zur Pfarrei gehörenden Ortschaften, Weiler und Einöden im Jahr 2006  
Beschreibung der Pfarrei Vilsbiburg (mit Plan)  
Die Pfarreien  
Pfarrer, Benefiziaten und Kooperatoren  
Die Dekanate  
Neue pastorale Situation – Seelsorgeeinheit  
Seelsorgeeinheiten 2003

### **3. Die Pfarrkirche im Spiegel der Jahrhunderte.....**

- 3.1. Friedrich der Richter 1092 und eine Renovierung 1427.....
- 3.2. Rechnungen und Belege.....  
Aller Seelen-Bruderschaft, 1575  
Fronleichnam-Bruderschaft, 1583  
Sebastiani-Bruderschaft, 1681  
Aus den Kirchenrechnungen von 1657 bis 1825  
Messstiftungen: Niederschrift vom Jahr 1802  
Jahrtage und Zünfte, aus dem Verkündbuch von 1839/1840  
Auszug aus dem Uraufnahmeblatt des Marktes Vilsbiburg vom Jahr 1813  
Besitz der Pfarrkirche im Jahr 1860  
Auszug aus dem Uraufnahmeblatt des Marktes Vilsbiburg vom Jahr 1813
- 3.3. Die Regotisierung in den Jahren 1850/1869.....
- 3.4. Aus der Chronik des Pfarrers Michael Jäger.....  
Die Ausstattung und die Darstellung der Altäre  
Der Bildhauer Johann Nepomuk Petz  
Ausstattung der Kirche  
Königliche Bezirks Brandversicherung – Schätzung der Pfarrkirche im Jahr 1872  
Friedhof  
Neue Fenster, 1897  
Licht im Gotteshaus  
Reparatur der Kuppel  
Brunnen und Wasserleitung  
Versicherungsschätzung, Juli 1916; November 1922  
Kriegsabgaben, 1943  
Der zweite Weltkrieg ist zu Ende, Friedhof, KZ-Friedhof
- 3.5. Die große Transformierung 1949/1955.....  
Ein neuer Altar
- 3.6. Außenrenovierung August 1961/1962.....  
Geheime Schriften  
Dass keine verdammten Geister es wagen
- 3.7. Renovierungen der Jahre 1978 bis 1980.....  
Keine Vorgängerkirche  
Zur Ehre Gottes - ein neuer Zelebrationsaltar  
Ein neuer Friedhof?  
Geschütztes Denkmal nach der Haager Konvention

Turmrenovierung, 1987  
Situationsbericht 1990

3.8. Teil - Innenrenovierung 1994.....

#### **4. Beiträge zur Geschichte und Ausstattung.....**

4.1. Der Kirchenbau.....  
Die Baumeister

4.2. Ein architektonisches Kunstobjekt.....  
Geometrische und arithmetische Zusammenhänge  
Maßverhältnisse an gotischen Kirchen  
Höhenproportionierung

4.3. Eine »Wechselberger Figuration« im Gewölbe.....  
Hans Wechselberger, ein Burghauser Baumeister

4.4. Drei herzogliche Wappen im Chor.....

4.5. Ein spätgotisches Wandfresko.....

4.6. Heinrich Ersinger, 1456 Landrichter von Vilsbiburg.....

4.7. Sebastianiverehrung und Sebastianikelch.....  
Der Kreuzgang nach Ebersberg

4.8. Altäre.....  
Hoch- und Kreuzaltar  
Figurengruppe als Kreuzaltar  
Der Vierzehn Nothelferaltar

4.9. Am Chorbogenkreuz – der »geschundene Heiland«.....

4.10. Der Hl. Leib des Sankt Honoratius.....

4.11. Maria Strahlenkranzmadonna.....

4.12. Maria Lilgen.....

4.13. Tafelgemälde »Jesus und die Zwölf Apostel«.....

4.14. Christus in der Rast.....

4.15. Vesperbildnis (Pietà).....

4.16. **Zur Geschichte der Kirchenfenster**.....  
Der Rosenkranz im Fenster

4.17. Der Ölberg.....  
Der Ölberg in der Pfarrkirche

4.18. Hl. Grab.....  
Sonstige Aufführungen

4.19. **Die Orgeln der Pfarrkirche**.....

4.20. Der Kirchturm.....

4.21. Der Turm und die Kuppel.....  
Der Turm steht in Flammen!  
Große Turmkuppelreparatur und erste Eindeckung mit Kupferblech

4.23. **Die Glocken und ihre Geschichte**.....

4.24. Prozession, Kreuzgang und Wallfahrt.....

4.25. Einnahmen und Ausgaben, Schulden und Zinsen.....

4.26. »Welsche Krämer« – Italienische Emigranten.....

4.27. Inventarium 1728/1729.....

4.30. Pfarrer und Ökonom.....  
Der Zehent  
Bauernbefreiung  
Pfarrfründestiftung  
Pfarrer und Landwirt

4.31. Das Pfarrhaus, der Pfarrhof.....  
Ein neues Pfarrheim  
Die Pfarrerbücke

4.31. Das Pfarrhaus, der Pfarrhof.....  
Ein neues Pfarrheim  
Die Pfarrerbücke

4.31. Das Pfarrhaus, der Pfarrhof.....  
Ein neues Pfarrheim  
Die Pfarrerbücke

#### **5. Die Geistlichkeit.....**

5.1. Vikare und Pfarrer.....

5.2. Die in Vilsbiburg verstorbenen Seelsorger seit 1803.....

5.3. Das Pfarrgrab im Friedhof

- 6. In Stein gemeißelt - Grabdenkmäler**.....
- 6.1. Grabdenkmäler als letzte bleibende Erinnerung.....  
 Jerusalemardarstellung auf zwei Grabsteinen – Jerusalempilger!  
 Grabdenkmäler der Pfarrkirche  
 1. Balthasar Khronperger  
 2. Jobst Scheffler  
 3. Paulus Kartt  
 4. Hanns Griessenpeckh  
 5. Hans Englberger  
 6. Jorg Schmitt  
 7. Grabplatte für sieben verstorbene Geistliche  
 8. Vitus Weinperger, Kriegerkapelle, Vital Danzer, Thomas Maier
- Epitaphe werden einer besonderen Untersuchung zugeführt.....  
 Urban Griesstetter, herzoglicher Pfleger in Vilsbiburg  
 Thoman I. Griesstetter, herzoglicher Pfleger in Vilsbiburg  
 Das Grabmal des Christoph Hackh  
 Ein verschollenes Grabmal: Hans Kienberger, Pfleger und Landrichter  
 Grabsteine – heute nicht mehr vorhanden
7. Verzeichnis der bearbeiteten Schriften.....
8. Orts- und Personenregister

Peter Käser